



# DIE SAARLÄNDISCHE WIRTSCHAFT 2005

EIN VORLÄUFIGER JAHRESRÜCKBLICK

## ZEICHENERKLÄRUNG

- = nichts vorhanden (genau Null)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Angabe fällt später an
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) = eingeschränkter Aussagewert (Zahlenwert kann Fehler aufweisen)
- X = Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- MD = Monatsdurchschnitt
- QD = Quartalsdurchschnitt

*(Abweichungen in den Summen durch Rundungen möglich)*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Statistisches Landesamt Saarland  
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken  
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken  
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25  
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21  
E-Mail: [statistik@stala.saarland.de](mailto:statistik@stala.saarland.de)  
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

**Bezugspreis:** kostenlos

**Bestellungen:** Statistisches Landesamt Saarland  
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27 oder - 59 25

*Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.*

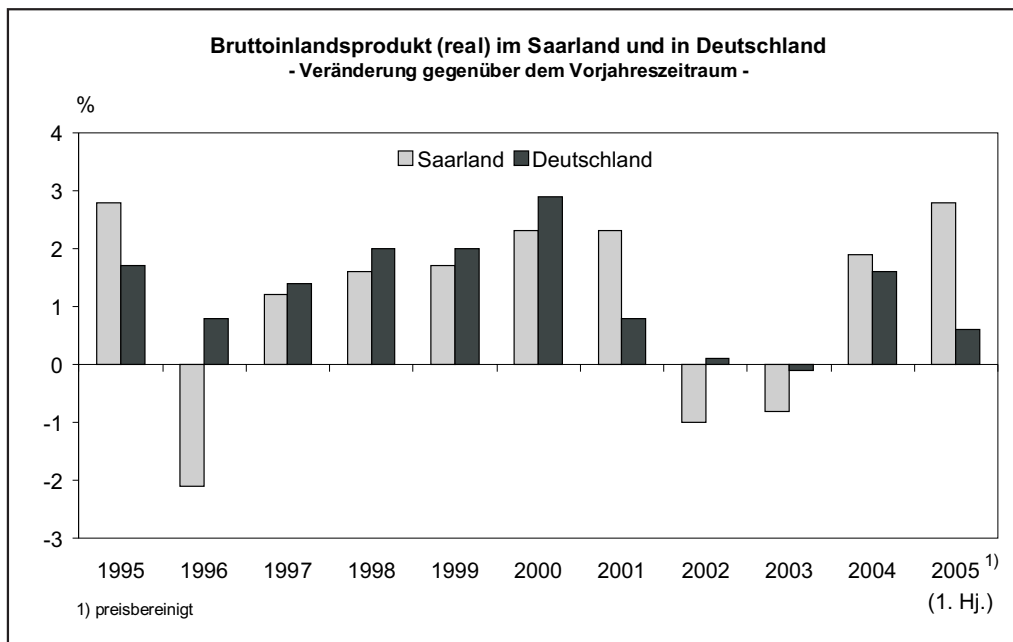
## Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2005

### Ein Jahresrückblick

#### ÜBERBLICK

Die saarländische Wirtschaft hatte, nach der konjunkturellen Flaute der Jahre 2002 und 2003, im vergangenen Jahr rasch wieder Tritt fassen können. 2004 erzielte sie ein Bruttoinlandsprodukt von über 26 Milliarden Euro und kam damit auf ein reales Plus von 1,9 Prozent, das über dem Bundesdurchschnitt von 1,6 Prozent lag. Im bisherigen Verlauf des Jahres 2005 konnte sie nochmals zulegen und ihr Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr nominal um 4,0 Prozent steigern. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,8 Prozent. Damit hat sich die Konjunktur im Saarland deutlich besser entwickelt als in allen anderen Bundesländern. Die gesamtddeutsche Wirtschaft wuchs im ersten Halbjahr 2005 nominal um 1,2 Prozent, real um 0,6 Prozent.

*Reales Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr + 2,8 Prozent*



Das erneut gute Abschneiden des Saarlandes in diesem Jahr ist in erster Linie der heimischen Industrie zu verdanken. Auftragseingänge, Produktion und Absatz entwickeln sich auf einem robusten Wachstumspfad. Auch die Auslandsgeschäfte laufen weiterhin rund, was angesichts der hohen Exportorientierung der Saarländischen Wirtschaft von großer Bedeutung ist. Immerhin werden 44 Prozent der Industrieproduktion jenseits der Grenze abgesetzt. Insgesamt kommt das Verarbeitende Gewerbe in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf eine Auftragssteigerung von 12,8 Prozent und ein Umsatzplus von 11,7 Prozent. Die Produktion hat um 3,6 Prozent zugenommen. Allerdings konnte die Beschäftigung von dieser guten Entwicklung nicht profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe lag um 0,8 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Der Arbeitsplatzverlust blieb damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von - 1,4 Prozent.

*Dynamische Industrie*

Die Hauptstützen der Saarländischen Industrie sind die beiden Zweige der Metallindustrie (Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen) sowie der Fahrzeugbau und der Maschinenbau: Diese Branchen stellen mit 62 000 Beschäftigten über zwei Drittel der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe und erbrachten in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit 13 Milliarden Euro fast 80 Prozent der industriellen Umsätze. Die große Bedeutung der Industrie zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 25,5 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des

*Stahl- und Kfz-Industrie als Wachstumsträger*

Saarlandes hat. Davon entfallen allein 17,8 Prozentpunkte auf die vier genannten Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 22,7 Prozent bzw. 9,9 Prozentpunkten.

Nach einem überaus erfolgreichen ersten Halbjahr haben die Umsätze dieser Industriezweige bis zum September allerdings etwas an Dynamik eingebüßt. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erreichten ein Plus von 1,0 Prozent, im Maschinenbau ergab sich ein Zuwachs von 1,4 Prozent. Die Umsätze im Fahrzeugbau erhöhten sich allerdings um 15,9 Prozent und in der Metallerzeugung und -bearbeitung gar um 26,1 Prozent. Dieser nominale Anstieg beruht freilich zu einem großen Teil auch auf den starken Preiserhöhungen, die seit dem letzten Jahr aufgrund des weltweiten Nachfragebooms nach Stahl und Kohle zu beobachten sind.

Im Bundesvergleich haben sich diese Branchen bis zum September 2005 teilweise stärker, teilweise aber auch deutlich schwächer entwickelt. Die Bundeszahlen stellen sich wie folgt dar: Herstellung von Metallerzeugnissen + 5,4 Prozent, Maschinenbau + 5,3 Prozent, Fahrzeugbau + 4,5 Prozent, Metallerzeugung und -bearbeitung + 13,9 Prozent. Insgesamt erzielte das Verarbeitende Gewerbe bundesweit eine Umsatzsteigerung von 4,2 Prozent.

### *Energiesektor im Plus ...*

Einen Sondereinfluss auf das saarländische Ergebnis hatte die Wiederinbetriebnahme mehrerer Kraftwerke, die im Jahr 2004 wegen Revisionsarbeiten zeitweilig abgeschaltet waren. Die Stromerzeugung wurde um 22 Prozent hochgefahren, so dass der Sektor Energie- und Wasserversorgung einen über zwanzigprozentigen Produktionszuwachs beisteuerte. Diese Entwicklung begünstigte auch den Kohlebergbau, der aber noch mehr vom rasanten Anstieg des Weltmarktpreises profitierte und seinen Umsatz um über ein Viertel erhöhen konnte.

### *... aber übrige Industrie in der Flaute*

Außerhalb dieser Industriebereiche entwickelte sich die saarländische Wirtschaft dagegen im Sog der insgesamt schwachen deutschen Konjunktur. Das Baugewerbe befindet sich schon seit Jahren auf einer Talfahrt. Alle relevanten Indikatoren wie Auftragseingang, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltssumme, Umsatz und Beschäftigung stehen beim Bauhauptgewerbe deutlich im Minus. Lediglich im Ausbaugewerbe zeigt sich in diesem Jahr ein Lichtblick aufgrund einer Umsatzsteigerung, mit der sich die Branche im Saarland zumindest vorübergehend von der bundesweiten Flaute abkoppeln kann.

### *Handwerk zuversichtlich*

Das saarländische Handwerk zeigt 2005 überwiegend freundliche Tendenzen, vor allem im Nahrungsmittelgewerbe. Bei einer insgesamt leichten Umsatzverbesserung und konstanter Beschäftigung bewegt sich das Handwerksgeschehen aber generell auf niedrigem Niveau.

### *Handel uneinheitlich*

Eine uneinheitliche Entwicklung kennzeichnet den Geschäftsverlauf im Handelssektor. Der Einzelhandel beklagt weiterhin die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnet auch in diesem Jahr kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich die Apotheken und der Handel mit Kraftfahrzeugen sorgen für leichte Wachstumsimpulse. Aufgrund der Dominanz des Kfz-Gewerbes stellt sich das Branchenergebnis insgesamt noch als erträglich dar. Die Zahl der Beschäftigten im saarländischen Handel hat leicht zugenommen, wobei sich die Zahl der Vollzeitkräfte rückläufig entwickelte, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zunahm.

### *Dienstleistungen größter Wirtschaftsbereich*

Im Strukturwandel der Saarwirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnissen der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unter-

nehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf. Die expansiven Kräfte früherer Jahre haben inzwischen ein Stück weit an Schwung verloren.

Trotz der konjunkturellen Erfolge konnte sich das Saarland nicht von den bundesweiten Rückgängen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten abkoppeln. Nach vorläufigen Daten der Arbeitsverwaltung lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ende September 2005 bei etwa 344 400 Personen, rund 5 500 oder 1,6 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 130 000 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 214 300 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die stärksten Arbeitsplatzverluste gab es in den industriellen Bereichen, namentlich im Bergbau und in Teilen des Verarbeitenden Gewerbes sowie der Bauwirtschaft. Der Bereich "Grundstückswesen, Unternehmensdienstleistungen, Vermietungen" konnte mit einem Plus von 1,6 Prozent positive Impulse setzen.

*Weniger Beschäftigte*

Auf Bundesebene sieht die Beschäftigungsentwicklung ebenfalls ungünstig aus. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum September dieses Jahres um 330 900 Personen oder 1,2 Prozent auf 26,59 Millionen gesunken. Davon hatten gut 21,5 Millionen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Minus von 190 400 Stellen oder 0,9 Prozent. In Ostdeutschland ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 140 500 oder 2,7 Prozent auf knapp über fünf Millionen zurück. Sowohl in der gesamtdeutschen als auch in der westdeutschen Betrachtung waren der Bergbau und die Bauwirtschaft sowie das Verarbeitende Gewerbe, aber auch Teile des Dienstleistungssektors die beschäftigungspolitischen Sorgenkinder.

Die Arbeitslosenzahlen haben sich bundesweit wie auch landesintern deutlich erhöht. Im Saarland waren im November dieses Jahres 49 643 Personen arbeitslos gemeldet, das waren über 4 200 Betroffene oder 9,3 Prozent mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag damit bei 9,9 Prozent. Bundesweit stieg die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 273 702 auf über 4,5 Millionen. Die Zuwachsrate von 6,4 Prozent war dabei etwas niedriger als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote kletterte von 10,3 Prozent im November des Vorjahres auf gegenwärtig 10,9 Prozent. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle (16,9 % in Ostdeutschland, 9,4 % in Westdeutschland), jedoch fiel der Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Westen mit 12,9 Prozent in diesem Jahr erneut deutlich stärker aus als im Osten, wo sie um 5,1 Prozent zurückging.

*Unbefriedigende Situation auf dem Arbeitsmarkt*

Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Arbeitslosenzahl ist Hartz IV. Das "Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" führt seit dem 1. Januar 2005 Arbeitslosen- und Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung für alle erwerbsfähigen Hilfeempfänger zusammen. Diese Änderung hat zur Folge, dass arbeitsfähige ehemalige Sozialhilfeempfänger in der Statistik nun als arbeitslos geführt werden. Auf der anderen Seite ist zu beachten, dass in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit aufgrund des "Dritten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" (in Kraft seit 1. Januar 2004) keine "Teilnehmer in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik" mehr enthalten sind.

Trotz der starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik liegt das Saarland weiterhin bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Etwa 48 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und 33 Prozent aller Betroffenen sind als Langzeitarbeitslose bereits seit über einem Jahr ohne Beschäftigung. Weniger als 3 Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Auslän-

	<p>der betrug rund 13 Prozent. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung lag Ende 2004 bei 8,4 Prozent.</p>
<i>Gestiegene Energiekosten setzen Verbrauchern Restriktionen</i>	<p>Der rasante und teils von heftigen spekulativen Ausschlägen begleitete Anstieg der Energiepreise hat sich im Laufe des Jahres zu einem der größten Risikofaktoren für das Wirtschaftswachstum entwickelt. Nicht nur den Produzenten, sondern vor allem auch den Konsumenten schränken die Energiekosten die Handlungsspielräume immer mehr ein und lassen die Hoffnung auf eine von der Binnennachfrage gestützte konjunkturelle Belebung sinken. Anzeichen für allgemeine inflationäre Tendenzen sind allerdings nicht zu erkennen, da im Wesentlichen Sonderfaktoren für die Entwicklung verantwortlich sind: Ausgehend von knapp über 40 \$ je Barrel zu Jahresbeginn stieg der Weltmarktpreis für Rohöl bis Ende August auf fast 70 \$ an. Ende November bewegte er sich in einer Größenordnung von 55 \$. Für den Verbraucher schlug sich dies in teils empfindlichen Preissteigerungen nieder. So lagen etwa die Heizölpreise in den ersten elf Monaten 2005 um durchschnittlich 31 Prozent über dem Vorjahresniveau. Einen weiteren spürbaren Einfluss auf das Verbraucherpreisniveau hatten administrative Maßnahmen wie die Tabaksteuererhöhung im September. Entlastungen für die Verbraucher brachten Preissenkungen im Bereich der Nachrichtenübermittlung und bei der Preisentwicklung von Möbeln und Hausrat.</p> <p>Insgesamt lag das Verbraucherpreisniveau im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres um 2,0 Prozent oberhalb des vergleichbaren Vorjahreswertes.</p>
<i>Weniger Betriebsgründungen, mehr Betriebsstillegungen</i>	<p>Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Informationen darüber, in welchen Märkten sich der Strukturwandel vollzieht. Bis zum Oktober dieses Jahres verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 8 007 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 675 echte Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 6 779 Abmeldungen, wobei in 1 197 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.</p> <p>Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 9,6 Prozent verringert, während die Betriebsstillegungen um 4,3 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.</p>
<i>Anstieg der Insolvenzen</i>	<p>Seit 2003 verharrt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland auf hohem Niveau. Dieses Jahr wurden, wie schon im Jahr 2003, bis Ende September bereits über 300 Insolvenzverfahren gemeldet. Gegenüber dem Rückgang im Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 4,1 Prozent.</p> <p>Die Entwicklung verlief nach Branchen uneinheitlich. So wurde der Handelsbereich besonders in Mitleidenschaft gezogen und verzeichnete mit einem Anstieg auf 71 Insolvenzen die meisten Verfahren. Dahinter folgen das Baugewerbe mit 65 und der Sektor "Vermietung und sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen" mit 66 zahlungsunfähigen Unternehmen.</p> <p>In der Gliederung nach Rechtsformen haben die Insolvenzen besonders stark in der Rubrik "Einzelunternehmen, Freiberufler und Kleingewerbetreibende" (+ 115 %) zugenommen, während es bei den GmbHs einen deutlichen Rückgang (- 31 %) gab.</p> <p>Auf Bundesebene hat die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den ersten neun Monaten des Jahres 2005 um 5 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum abgenommen.</p>
<i>Anhaltender Bevölkerungsschwund</i>	<p>Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2005 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten acht Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 4 682 Personen oder 0,4 Prozent auf 1 051 735 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 3 458 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 1 224 Personen.</p>

## **PRODUZIERENDES GEWERBE**

### **Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden**

Die sich im vergangenen Jahr abzeichnende Tendenz einer soliden Konjunkturerholung hat sich in den ersten neun Monaten 2005 für die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten bestätigt. Bereits im Jahr 2004 zogen bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Auftragseingang und Umsatz deutlich an. Diese Entwicklung setzte sich im aktuellen Betrachtungszeitraum weiter fort.

*Verarbeitendes Gewerbe weiterhin im Aufwind*

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe eine Zunahme der Auftragseingänge um 12,8 Prozent gegenüber den Monaten Januar bis September des Vorjahres. Die ausländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 14,8 Prozent dynamischer als die Inlandsbestellungen mit einem Plus von 11,0 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich in den ersten drei Quartalen um 3,6 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der in den ersten neun Monaten erwirtschaftete Umsatz 16,6 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 11,7 Prozent. Während im Inlandsgeschäft mit 9,1 Mrd. Euro das Vergleichsergebnis um 7,1 Prozent übertroffen wurde, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 7,5 Mrd. Euro eine Zunahme von 17,8 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden<sup>1)</sup>, wurden 3,9 Mrd. Euro umgesetzt. Dies entspricht einer Steigerung um 17,2 Prozent. Die Aufwärtstendenzen haben sich in den Beschäftigtenzahlen nicht niedergeschlagen. Die Zahl der Arbeitsplätze lag im bisherigen Jahresdurchschnitt bei 90 942 und damit um 0,8 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

*Starke Zunahme im Auslandsgeschäft*

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtszeitraum Januar bis September 2005 durchweg von dynamischen Veränderungsraten gekennzeichnet.

*Dynamische Auftragsentwicklung*

Deutliche Auftragszugewinne von 18,8 Prozent verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier zogen die inländischen Bestellungen um 20,8 Prozent an. Aus dem Ausland erhöhten sich die Orders um 17,1 Prozent. Bei den Metallerzeugern und -bearbeitern stand nicht zuletzt wegen der anhaltend hohen globalen Stahlnachfrage ein Plus von 15,4 Prozent in den Auftragsbüchern. Hier nahm insbesondere die Nachfrage in der Stahlindustrie (Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 17,7 Prozent zu. Für die Hersteller von Metallerzeugnissen erhöhte sich das Auftragsvolumen um 11,5 Prozent. Dabei entwickelte sich sowohl die Inlands- (+ 12,1 %) als auch die Auslandsnachfrage (+ 10,3 %) positiv. Die Produzenten von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nahmen 9,5 Prozent mehr Bestellungen entgegen, nachdem noch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum Rückgänge von 19,8 Prozent zu verkräften waren. Im Maschinenbau führten bei rückläufigen Inlandsorders von 4,3 Prozent die um 19,0 Prozent gestiegenen Auslandsbestellungen zu einem positiven Gesamtergebnis von 3,4 Prozent.

*Fahrzeug- und Stahlindustrie mit Zugewinnen*

Zu Auftragseinbußen kam es hingegen in der Chemischen Industrie. Hier verhinderte die Ausweitung der Auslandsbestellungen um 27,6 Prozent ein schlechteres Gesamtergebnis. Die inländische Nachfrage fiel um 9,9 Prozent. Die insgesamt erteilten Aufträge blieben um 3,3 Prozent hinter dem Vergleichsergebnis des Vorjahres zurück. Im gleichen Vorjahreszeitraums war hier noch ein Plus von 15,9 Prozent errechnet worden. Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren wurden die Zugewinne aus dem Vorjahr in Höhe von 16,9 Prozent teilweise wieder aufgezehrt. Rückläufige Bestellungen so-

*Vorjahressteigerungen in einzelnen Branchen wieder aufgezehrt*

---

1) Zur Eurozone gehören Deutschland, Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

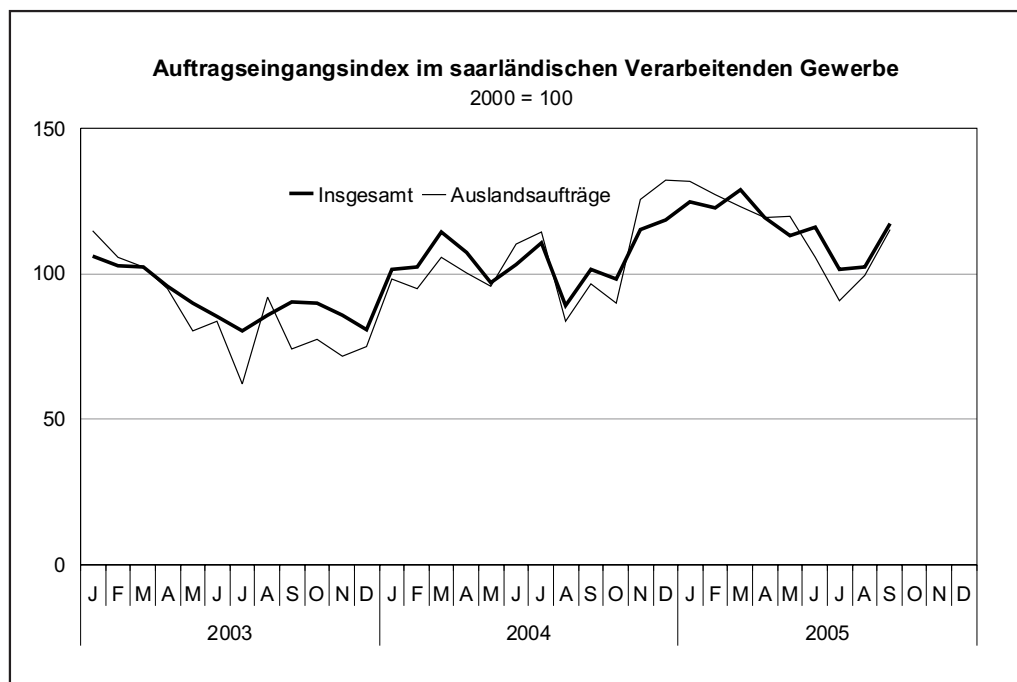
## Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	Saarland			Deutschland <sup>1)</sup>
		Jan. bis Sept. 2005	Jan. bis Sept. 2004	Veränderung geg. Jan. bis Sept. 2004 in %	Jan. bis Sept. 2005
<b>Steinkohlenbergbau (WZ-Nr. 10.10)<sup>2)</sup></b>					
Betriebe	Anzahl, MD	5	6	- 16,7	- 6,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 102	7 863	- 9,7	- 8,2
Steinkohleabsatz insgesamt	1 000 t	4 035,2	4 068,2	- 0,8	- 7,4
Umsatz	Mio. EUR	290,6	229,8	+ 26,5	+ 10,8
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup></b>					
Betriebe	Anzahl, MD	485	490	- 1,0	- 1,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	90 942	91 685	- 0,8	- 1,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	116,2	103,0	+ 12,8	+ 5,3
Inland		117,5	105,9	+ 11,0	+ 2,5
Ausland		114,7	99,9	+ 14,8	+ 8,0
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	109,2	105,4	+ 3,6	+ 3,1
Umsatz	Mio. EUR	16 616,1	14 872,8	+ 11,7	+ 4,2
<b>Ernährungsgewerbe</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	80	78	+ 2,6	- 1,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 729	7 743	- 0,2	- 0,3
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	99,2	98,8	+ 0,4	+ 5,2
Umsatz	Mio. EUR	908,5	917,8	- 1,0	+ 1,6
<b>Herstellung von chemischen Erzeugnissen</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	-	+ 0,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	893	834	+ 7,1	- 1,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	110,4	114,2	- 3,3	+ 9,5
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	91,8	88,9	+ 3,3	+ 7,9
Umsatz	Mio. EUR	153,8	158,3	- 2,8	+ 7,4
<b>Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	24	25	- 4,0	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 016	5 159	- 2,8	- 1,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	86,1	91,8	- 6,2	+ 2,4
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	98,8	102,2	- 3,3	- 0,6
Umsatz	Mio. EUR	685,1	661,3	+ 3,6	+ 2,8
<b>Metallerzeugung und -bearbeitung</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	22	24	- 8,3	- 0,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 751	15 262	+ 3,2	-
Auftragseingangsindex	2000 = 100	171,3	148,5	+ 15,4	+ 5,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	114,3	112,3	+ 1,8	- 1,5
Umsatz	Mio. EUR	3 070,5	2 434,3	+ 26,1	+ 13,9
<b>Herstellung von Metallerzeugnissen</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	95	91	+ 4,4	- 1,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 315	9 582	- 2,8	- 0,5
Auftragseingangsindex	2000 = 100	111,3	99,8	+ 11,5	+ 2,6
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	100,8	109,0	- 7,5	+ 0,4
Umsatz	Mio. EUR	1 096,5	1 085,5	+ 1,0	+ 5,4
<b>Maschinenbau</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	78	80	- 2,5	- 0,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 850	12 251	- 3,3	- 1,3
Auftragseingangsindex	2000 = 100	70,0	67,7	+ 3,4	+ 5,7
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	92,5	97,7	- 5,3	+ 4,5
Umsatz	Mio. EUR	1 538,3	1 516,9	+ 1,4	+ 5,3
<b>Herstellung von Kraftwagen und -teilen</b>					
Betriebe	Anzahl, MD	25	25	- 0,0	+ 1,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	25 170	25 147	+ 0,1	- 0,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	130,1	109,5	+ 18,8	+ 3,6
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	2000 = 100	117,3	106,1	+ 10,6	- 0,2
Umsatz	Mio. EUR	7 290,5	6 293,0	+ 15,9	+ 4,5
<b>Baugewerbe</b>					
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- u. Tiefbau <sup>3)</sup>					
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 360	9 935	- 5,8	- 9,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	661,7	676,2	- 2,1	- 9,3
Bauinstallation, sonst. Baugewerbe (1. - 3. Vj.) <sup>2)</sup>					
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 743	2 817	- 2,7	- 6,3
Umsatz	Mio. EUR	177,9	161,9	+ 9,9	- 5,0

1) Die Nettoproduktionsindizes und die Angaben zu "Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe" beziehen sich auf das 1. Halbjahr. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

wohl aus dem Ausland (- 7,1 %) als auch aus dem Inland (- 5,4 %) führten insgesamt zu Einbußen von 6,2 Prozent.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 5,3 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 8,0 Prozent stärker zu als die inländischen mit plus 2,5 Prozent.



Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt in Form des vierteljährlichen Produktionsindex. In den drei ersten Quartalen 2005 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes die Produktion um 3,6 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von insgesamt 108,7 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 3,4 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte Energie- und Wasserversorgung (+ 21,5 %, insbesondere verursacht durch revisionsbedingte Abschaltungen einiger Kraftwerke im Vorjahr) sowie das Baugewerbe (+ 3,1 %) einbezogen, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 108,6 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 5,0 Prozent über den Vorjahreswerten.

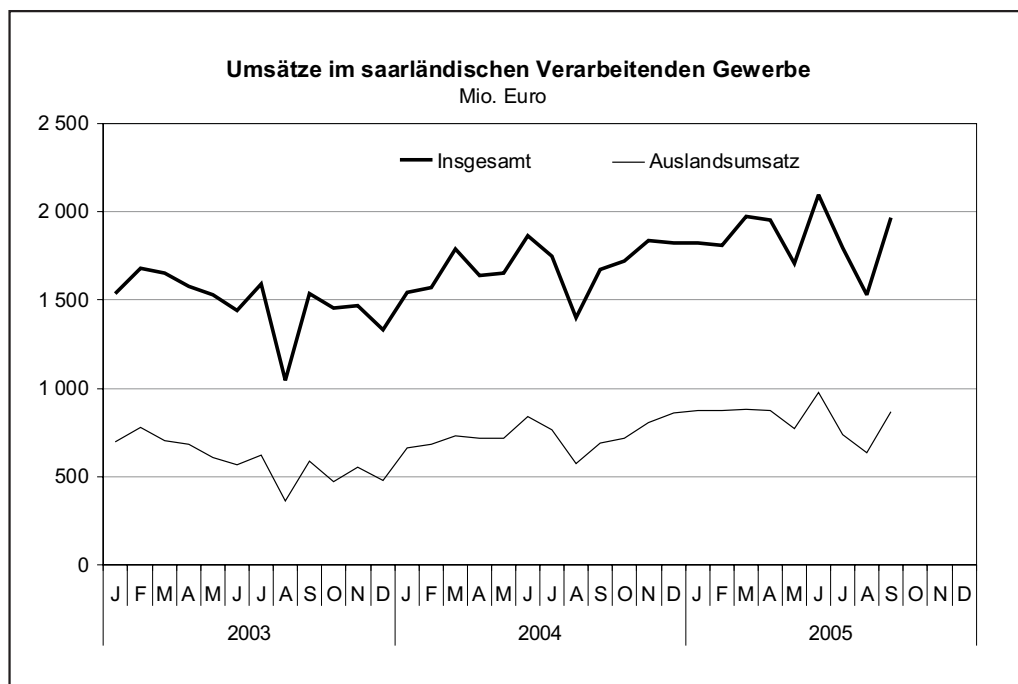
*Produktion insgesamt ansteigend*

Die Ausweitung der Produktion bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 10,6 Prozent und bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 1,8 Prozent wirkt sich aufgrund des hohen Gewichtsanteils von über 42 Prozent maßgeblich auf das Gesamtergebnis aus. Der Indexwert der Ernährungsindustrie erhöhte sich geringfügig um 0,4 Prozent. Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" lag das Produktionsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres (+ 0,1 %).

Einen Produktionsrückgang gab es bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 3,3 %). Im Maschinenbau unterschritt die Produktion das Vergleichsergebnis um 5,3 Prozent. Die Herstellung von Metallerzeugnissen blieb sogar um 7,5 Prozent unter den Vorjahreswerten. Im saarländischen Bergbau belief sich die verwertbare Förderung im Zeitraum Januar bis September auf 3,82 Mio. Tonnen (- 7,7 %). Der Produktionsindex verringerte sich dabei um 7,3 Prozent.

*Metallindustrie und Automobilsektor dominieren Umsatzplus*

Als Folge der gestiegenen Auftragseingänge hat sich auch die Absatzsituation deutlich verbessert. Die **Umsatzzahlen** im Verarbeitenden Gewerbe übertrafen mit 16,6 Mrd. Euro in den ersten neun Monaten die Vergleichswerte aus dem Vorjahr um 11,7 Prozent.



Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 4,2 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallindustrie und der Automobilsektor. Infolge der weltweit hohen Stahlnachfrage und der damit einhergehenden Preiserhöhungen verbesserte sich das Umsatzergebnis bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 26,1 Prozent auf 3,1 Mrd. Euro. Mit Abnehmern im Ausland wurden 1,5 Mrd. Euro umgesetzt, was einem Plus von 27,3 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 812,5 Mio. Euro (+ 27,8 %). Das Inlandsgeschäft wuchs um 25 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 2,4 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das vergleichbare Vorjahresergebnis wurde um 29,0 Prozent übertroffen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,1 Mrd. Euro und damit 1,0 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Mit 7,3 Mrd. Euro erzielten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Umsatzausweitung um 15,9 Prozent. Dabei kam das Inlandsgeschäft mit 3,2 Mrd. Euro auf eine Steigerungsrate von 13,9 Prozent. Im Export verbesserte sich das Geschäft um 17,5 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro. Mit Ländern der Eurozone wurden dabei 2,0 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies entspricht einer Zunahme von 16,4 Prozent. Die Zulieferindustrie konnte in diesem Zeitraum ihr Ergebnis um knapp 10 Prozent steigern. Mit einem Gesamtumsatz von 1,5 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer einen Zuwachs von 1,4 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 11,2 Prozent auf 592,2 Mio. Euro, während die Inlandserlöse um 3,9 Prozent auf 946,1 Mio. Euro nachgaben. In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie verbesserte sich das Geschäft um 3,6 Prozent auf 685,1 Mio. Euro. Dabei stieg der Auslandsabsatz um 17,9 Prozent auf 395,1 Mio. Euro, während mit dem Inland 290,0 Mio. Euro abgerechnet wurden, was einem Minus von 11,1 Prozent entspricht. Die Hersteller von Kunststoffwaren konnten allerdings ihren Umsatz stärker ausweiten als die Hersteller von Gummiwaren. Mit 380,9 Mio. Euro erzielte der Bereich "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik" ein Umsatzplus von 1,5 Prozent. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und

-verteilung erwirtschafteten mit 303,5 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 10,4 Prozent.

Die Betriebe der Ernährungswirtschaft kamen dagegen nicht an das Vorjahresergebnis heran. Mit 908,5 Mio. Euro verfehlten sie die Vergleichswerte der Monate Januar bis September des Vorjahres um 1,0 Prozent. Dabei konnte der um 0,7 Prozent verbesserte Inlandsabsatz die Einbußen um 13,5 Prozent im Auslandsgeschäft nicht auffangen. Der Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" setzte im bisherigen Jahresverlauf 318,2 Mio. Euro um. Dies entspricht einem Minus von 2,1 Prozent, wobei mit ausländischen Kunden noch ein Plus von 2,9 Prozent erzielt wurde. Der Inlandsabsatz gab um 5,4 Prozent auf 184,7 Mio. Euro nach. Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen rechneten 153,8 Mio. Euro ab, was einem Minus von 2,8 Prozent entspricht. Die Steigerung des Auslandsabsatzes um 25,1 Prozent auf 36,9 Mio. Euro konnte die Einbußen um 9,2 Prozent auf dem heimischen Markt nicht ausgleichen.

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete einen Umsatz von 290,6 Mio. Euro. Dies bedeutet einen kräftigen Zuwachs von 26,5 Prozent. Ursache für den Umsatzanstieg ist ein Ansteigen des Kohleweltmarktpreises vor dem Hintergrund des enormen weltweiten Stahlbedarfs, während die abgesetzte Kohlemenge um 0,8 Prozent zurückging.

*Bergbau profitiert vom steigenden Kohlepreis*

Die 498 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten von Januar bis September 2005 einen Gesamtumsatz in Höhe von 16,9 Mrd. Euro, davon 7,5 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit dem Ausland.

Die verbesserte Auftragslage und die damit einhergehende Umsatzerhöhung haben sich nicht positiv auf die Zahl der **Industriebeschäftigten** ausgewirkt. Vielmehr scheint sich der Personalstand unter der Marke von 100 000 zu festigen. Im bisherigen Durchschnitt der betrachteten neun Monate reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen um 1,5 Prozent auf 98 230.

*Trotz Umsatzplus Beschäftigungseinbußen*

Positive Beschäftigungsimpulse waren dennoch in einigen Wirtschaftsabteilungen anzutreffen. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen hielten ihren Personalbestand bei durchschnittlich 25 170 (+ 0,1 %) stabil. In der Metallerzeugungs- und -bearbeitungsindustrie kam es zu einer Aufstockung um 3,2 Prozent auf durchschnittlich 15 751 Personen. Dabei erhöhte die Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) ihre Belegschaft um 3,2 Prozent auf 11 219 Mitarbeiter. Auch die Röhrenhersteller und Gießereien beschäftigten jeweils 3,5 Prozent mehr Personal. In der Chemischen Industrie wurde die Belegschaft um 7,1 Prozent verstärkt.

In den übrigen Wirtschaftsabteilungen kam es dagegen zu Personalfreisetzen. Die Maschinenbauer reduzierten ihre Personalstärke um 3,3 Prozent auf 11 850 Mitarbeiter. Die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten 2,8 Prozent der Stellen ab. Durchschnittlich waren dort im Betrachtungszeitraum 9 315 Personen beschäftigt. Auch im Ernährungsgewerbe wurde geringfügig Personal freigesetzt. Die Zahl der Stellen lag mit 7 729 knapp unter dem Vergleichsniveau des Vorjahres (- 0,2 %). Einen Personalabbau meldeten auch die Gummi- und Kunststoffwarenhersteller. Hier reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 2,8 Prozent auf durchschnittlich 5 016. Mit 3 869 tätigen Personen beschäftigten auch die Betriebe des Glasgewerbes, der Keramikherstellung und der Steinverarbeitung 3,2 Prozent weniger Menschen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den Betrieben der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik arbeiteten 3 336 Personen, 1,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Bergbau geht der Stellenabbau ununterbrochen weiter. In den ersten neun Monaten 2005 waren dort noch insgesamt 7 102 Personen tätig, was einem weiteren Arbeitsplatzverlust um 9,7 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

### Energie

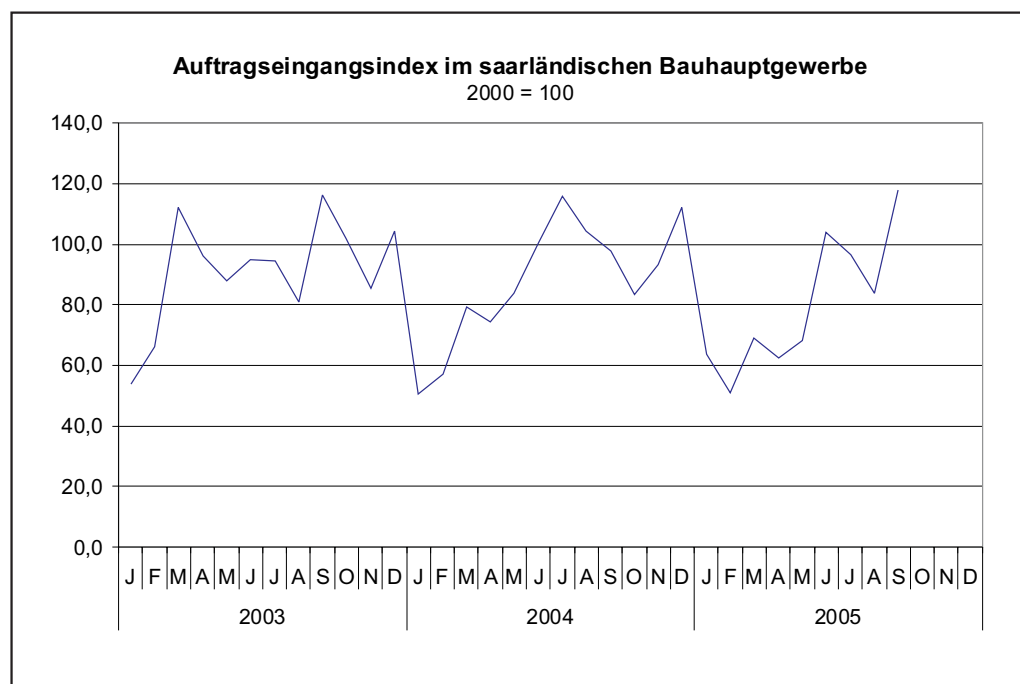
Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für die ersten drei Quartale 2005 eine Bruttostromerzeugung von 8,9 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer deutlichen Zunahme um 22,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass im Jahr 2004 einige Kraftwerke wegen Revisionsarbeiten vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 8,2 Mio. MWh. Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. In den ersten neun Monaten lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 8,2 Mio. MWh bei fast 92 Prozent. Mit Wasserkraft und Windkraftanlagen wurden im Berichtszeitraum rd. 41 200 MWh bzw. 47 100 MWh erzeugt. Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger produzierten rd. 181 300 MWh an Strom.

### Baugewerbe

*Weniger als 700  
Betriebe im  
Bauhauptgewerbe ...*

Die seit Jahren anhaltende Talfahrt des deutschen Baugewerbes setzte sich auch in diesem Jahr fort. Auch im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) belegte die zur Jahresmitte durchgeführte Totalerhebung einen weiteren Firmen- und Beschäftigtenschwund. Die Betriebszahl sank unter die Marke von 700 (- 52), die Zahl der Beschäftigten betrug im Juni noch 9 305 Personen, gegenüber 9 958 im Vorjahr.

Die Entwicklung der Konjunkturindikatoren Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigtenzahl lässt weiterhin keine Trendumkehr erwarten.



In den ersten neun Monaten 2005 gingen die vom Bauhauptgewerbe angenommenen **Auftragseingänge** weiter zurück. Ihr Auftragsvolumen (bei den Betrieben von Unterneh-

men mit mindestens 20 tätigen Personen) lag mit 449,2 Mio. Euro um 6,2 Prozent unter dem Vergleichsergebnis des Vorjahreszeitraums.

Im Hochbau beliefen sich die Auftragseingänge auf 196,3 Mio. Euro und lagen damit um 12,0 Prozent unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Zwar wurden mehr Aufträge im gewerblichen und industriellen Hochbau (+ 3,6 % auf 114,3 Mio. Euro) sowie von Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 20,4 % auf 7,8 Mio. Euro) registriert. Diese reichten jedoch bei weitem nicht aus, die Auftragsrückgänge der öffentlichen Hand sowie im Wohnungsbau zu kompensieren. Während im Wohnungsbau die Nachfrage um 26,0 Prozent auf 48,5 Mio. Euro sank, reduzierte die öffentliche Hand ihre Aufträge um 36,6 Prozent auf 25,7 Mio. Euro.

Die für den Tiefbau vergebenen Aufträge summierten sich in den ersten neun Monaten auf 252,9 Mio. Euro. Dies waren 1,2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bis auf den Straßenbau wiesen alle Bereiche niedrigere Bestellungen auf. Mit 97,3 Mio. Euro erhöhte sich im Straßenbau die geplante Bausumme um 9,8 Prozent. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau blieb mit 49,0 Mio. Euro um 7,8 Prozent unter den Vorjahreswerten. Bahn und Post vergaben Aufträge im Umfang von 10,5 Mio. Euro, was einem Minus von 21,2 Prozent entspricht. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand beliefen sich die Aufträge auf 96,1 Mio. Euro. Damit fiel das Volumen um 4,6 Prozent niedriger aus.

An **baugewerblichen Umsätzen** wurden von Januar bis September dieses Jahres 661,7 Mio. Euro abgerechnet. Aufgrund der ungünstigen Entwicklung im Tiefbau blieb das Ergebnis um 2,1 Prozent unter dem Vorjahreswert. Für den Gesamtumsatz (als hochgerechnete Summe für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) errechnete sich mit 686,9 Mio. Euro ein Minus von 1,8 Prozent.

Im Hochbau wurden 392,1 Mio. Euro umgesetzt, dies waren 4,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Während im Wohnungsbau 184,9 Mio. Euro (+ 0,9 %) abgerechnet wurden, betrug der Umsatz im gewerblichen und industriellen Hochbau 144,3 Mio. Euro (+ 5,8 %). Mit der öffentlichen Hand wurden 47,6 Mio. Euro abgerechnet, was einer Zunahme von 18,7 Prozent entsprach.

Dagegen blieb der im Tiefbau erwirtschaftete Umsatz mit 269,7 Mio. Euro um 10,6 Prozent unter Vergleichsniveau. Alle Bereiche verfehlten dabei die Umsatzwerte aus dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau gingen die Erlöse um 13,9 Prozent auf 60,3 Mio. Euro zurück. Der sonstige Tiefbau blieb mit 107,5 Mio. Euro um 9,6 Prozent unter den Vorjahreswerten. Die Geschäfte mit der Bahn und der Post reduzierten sich um über die Hälfte auf 8,2 Mio. Euro. Im Straßenbau wurden 93,7 Mio. Euro abgerechnet. Auch dies waren 2,3 Prozent weniger als vor einem Jahr.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 25,2 Mio. Euro, 8,1 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum.

Der Stellenabbau setzte sich im Bauhauptgewerbe fort und verringerte die Zahl der **Beschäftigten** im Durchschnitt der ersten neun Monate um weitere 5,8 Prozent auf 9 360 Personen (hochgerechnet auf alle Betriebe). Bundesweit betrug der Rückgang sogar 9,5 Prozent. Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden gingen im Hochbau um 10,7 Prozent und im Tiefbau um 4,3 Prozent zurück. Insgesamt reduzierte sich das Arbeitsvolumen um 8,0 Prozent auf 7,8 Mio. Arbeitsstunden bei identischer Zahl an Arbeitstagen.

Das **Ausbaugewerbe** (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) konnte sich von der konjunkturellen Sogwirkung des Bauhauptgewerbes lösen und verzeichnete insgesamt eine positive Entwicklung. In den ersten drei Quartalen 2005 - im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtsreis der Be-

*... aber: Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe*

triebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen - erwirtschafteten die 78 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 743 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 177,9 Mio. Euro. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies ein Plus von 9,9 Prozent. Damit wurde der Rückgang von 12,1 Prozent aus dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum fast ausgeglichen. Insbesondere konnten die Bereiche "Elektroinstallation", "Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation" sowie die "Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei" das Umsatzergebnis positiv beeinflussen. Die Beschäftigtenzahlen unterschritten jedoch insgesamt den Vergleichswert um 2,7 Prozent (Bund: - 6,3 % für das 1. Halbjahr 2005). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im Betrachtungszeitraum dagegen um 2,0 Prozent.

### Handwerk

Die saarländischen Handwerksunternehmen (gemäß Anlage A der ab Januar 2004 geltenden Handwerksordnung) konnten die ersten drei Quartale 2005 mit einem leichten Umsatzplus von 0,6 Prozent abschließen. Der Personalstand blieb unverändert.

#### *Umsatzplus in drei Gewerbegruppen*

In drei von sieben Gewerbegruppen wurden in den ersten drei Quartalen 2005 Umsatzzuwächse verbucht. Am deutlichsten fiel die Steigerung im Nahrungsmittelgewerbe mit 7,7 Prozent aus. Auch das Ausbaugewerbe erzielte mit einem Plus von 6,2 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis. Das Frisörgewerbe konnte im Berichtszeitraum seinen Umsatz um 4,9 Prozent erhöhen.

In den übrigen Gewerbegruppen gingen dagegen die Umsätze zurück. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verfehlten die Vorjahreswerte um 1,3 Prozent. Auch im Kraftfahrzeughandwerk (- 1,5 %) und im Bauhauptgewerbe (- 2,8 %) blieb die Umsatzentwicklung hinter den Erwartungen zurück. Im Gesundheitsgewerbe sanken die Erlöse um 5,3 %.

#### *Beschäftigung unverändert*

Eine höhere Beschäftigung meldeten lediglich die Handwerksunternehmen für den gewerblichen Bedarf und im Nahrungsmittelgewerbe, wo die Zahl der Arbeitsplätze im Berichtszeitraum um jeweils 2,5 aufgestockt wurde. In den übrigen Gewerbegruppen kam es zu einem Stellenabbau zwischen minus 0,4 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe und minus 3,2 Prozent im Gesundheitsgewerbe. Insgesamt blieb die Beschäftigung unverändert.

## HANDEL UND GASTGEWERBE

### Außenhandel

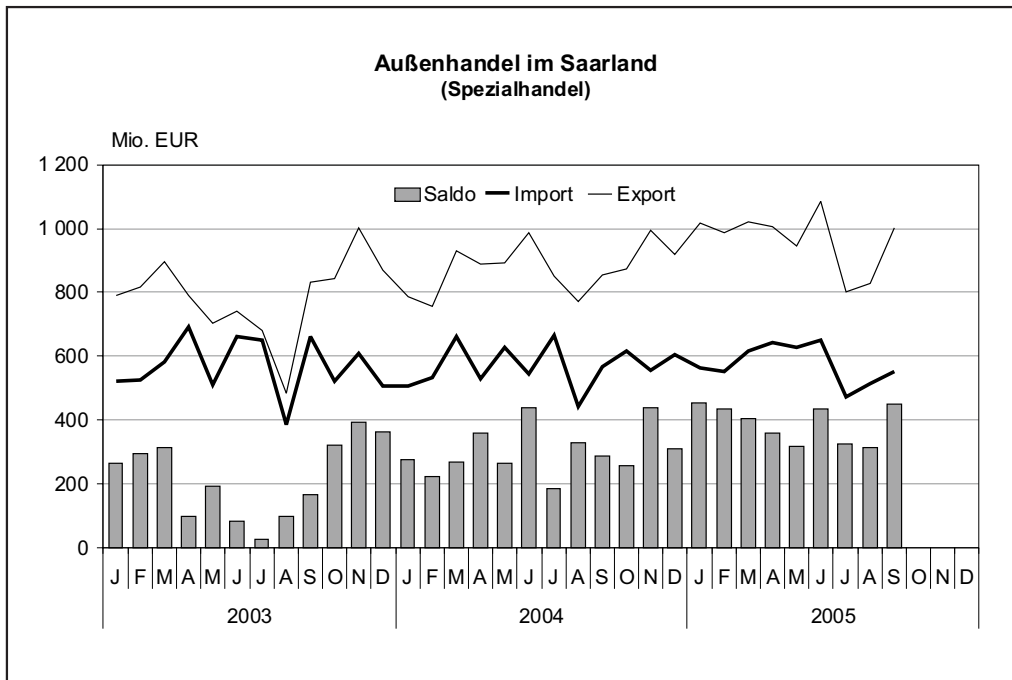
#### *Exportüberschuss weiter gestiegen*

In den Monaten Januar bis September 2005 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von über fünf Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 8,7 Mrd. Euro, was ein Plus von 12,6 Prozent bedeutet. Damit wurde ein Ausfuhrüberschuss erzielt, der sich auf gut 3,5 Mrd. Euro beläuft. Von Januar bis September des vergangenen Jahres hatte der Export den Import um 2,6 Mrd. Euro überstiegen.

#### *Pkw-Importe rückläufig ...*

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft verringerten sich um 1,2 Prozent auf 418 Mio. Euro, während das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das gut neun Zehntel des Imports ausmacht, um 2,6 Prozent auf knapp 4,8 Mrd. Euro anstieg. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 6,4 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 37,9 Prozent des ge-



samten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 90,6 Prozent kamen diese Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 26,8 Prozent auf 354 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 22,2 Prozent auf 237 Mio. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz".

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gingen der Import von "Sonstigen Maschinen" um 21,0 Prozent auf 143 Mio. Euro zurück, die der Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung stiegen um 35,9 Prozent auf 212 Mio. Euro. Die Einfuhr von Blech aus Eisen und Stahl erhöhte sich um 32,3 Prozent auf 127 Mio. Euro, bei Möbeln gab es ein Minus von 26,4 Prozent auf 67 Mio. Euro.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 12,8 Prozent auf 7,9 Mrd. Euro und erreicht damit einen Anteil von 91,9 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 2,8 Mrd. Euro und einem Anteil von 32,7 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Anstieg um 17,2 Prozent verzeichnet werden. Die Lieferungen erfolgten größtenteils (20,4 %) ins Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (18,3 %), Spanien (15,8 %) und Frankreich (13,4 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen und Motoren, Karosserien usw. konnte um 10,1 Prozent auf 1,4 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Zuwächse melden auch die Warengruppen "Sonstige Maschinen" mit 15,3 Prozent, "Draht aus Eisen oder Stahl" mit 16,0 Prozent, "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 56,1 Prozent, "Eisen-, Blech- und Metallwaren" mit 15,9 Prozent sowie "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente" mit 39,1 Prozent.

Frankreich ist mit 51,4 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 20,4 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,7 Mrd. Euro eingeführt, 5,7 Prozent weniger als in der gleichen Vorjahreszeit. Mit großem Abstand folgt Italien an zweiter Stelle mit 294 Mio. Euro bei einem Minus von 4,5 Prozent.

... aber zunehmender  
Pkw-Export

Frankreich nach wie  
vor wichtigster  
Handelspartner

## Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen<sup>\*)</sup>

Warengruppe	Januar bis September 2005	Ver- änderung gegenüber Jan. bis Sept. 2004	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro	%	
IMPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	4 781	2,6	92,0
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 969	- 6,4	37,9
Pharmazeutische Erzeugnisse	354	26,9	6,8
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	237	22,2	4,6
Sonstige Maschinen	143	- 21,0	2,8
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	212	35,9	4,1
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	113	- 23,6	2,2
Blech aus Eisen oder Stahl	127	32,3	2,4
Möbel	67	- 26,4	1,3
Schuhe	91	0,0	1,8
Keramische Erzeugnisse ohne Baukeramik	71	- 16,5	1,4
Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren	112	43,6	2,2
Ernährungswirtschaft	418	- 1,2	8,0
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	169	12,7	3,3
Gemüsezubereitungen und Gemüsekonserven	48	- 21,3	0,9
IMPORT INSGESAMT	5 199	2,3	100
EXPORT			
Gewerbliche Wirtschaft	7 990	12,8	91,9
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 843	17,2	32,7
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 422	10,1	16,4
Sonstige Maschinen	474	15,3	5,5
Draht aus Eisen oder Stahl	414	16,0	4,8
Blech aus Eisen oder Stahl	459	56,1	5,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	226	15,9	2,6
Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	158	12,9	1,8
Waren aus Kunststoffen	132	2,3	1,5
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	178	39,1	2,0
Armaturen	138	8,7	1,6
Kautschukwaren	117	- 6,4	1,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	112	4,7	1,3
Kunststoffe	36	- 62,9	0,4
Ernährungswirtschaft	172	3,6	2,0
EXPORT INSGESAMT	8 694	12,6	100

<sup>\*)</sup> Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

## Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern \*)

Länder	Januar bis September 2005	Veränderung gegenüber Januar bis September 2004		Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%	
<b>IMPORT</b>				
Frankreich	2 671	- 163	- 5,8	51,4
Italien	294	- 14	- 4,5	5,7
Spanien	226	19	9,2	4,3
Belgien	273	72	35,8	5,3
Niederlande	207	14	7,3	4,0
Ungarn	106	- 73	- 40,8	2,0
Vereinigtes Königreich	211	62	41,6	4,1
Polen	111	14	14,4	2,1
Österreich	108	14	14,9	2,1
Brasilien	92	- 1	- 1,1	1,8
Volksrepublik China	61	- 16	- 20,8	1,2
Vereinigte Staaten	90	16	21,6	1,7
Tschechische Republik	93	39	72,2	1,8
Luxemburg	40	- 7	- 14,9	0,8
EU-LÄNDER	4 559	42	0,9	87,7
<b>IMPORT INSGESAMT</b>	<b>5 199</b>	<b>117</b>	<b>2,3</b>	<b>100</b>
<b>EXPORT</b>				
Frankreich	1 774	182	11,4	20,4
Vereinigtes Königreich	1 179	45	4,0	13,6
Italien	1 005	277	38,0	11,6
Spanien	748	127	20,5	8,6
Österreich	382	24	6,7	4,4
Niederlande	360	24	7,1	4,1
Vereinigte Staaten	380	65	20,6	4,4
Belgien	285	12	4,4	3,3
Polen	204	11	5,7	2,3
Schweiz	172	- 1	- 0,6	2,0
Schweden	189	23	13,9	2,2
Tschechische Republik	132	10	8,2	1,5
Türkei	91	- 25	- 21,6	1,0
Luxemburg	101	4	4,1	1,2
Finnland	97	10	11,5	1,1
EU-LÄNDER	6 920	827	13,6	79,6
<b>EXPORT INSGESAMT</b>	<b>8 694</b>	<b>970</b>	<b>12,6</b>	<b>100</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse.

## EU-Länder starke Handelspartner

Frankreich deckt mit einem Volumen von fast 2,7 Mrd. Euro (- 5,8 %) mehr als die Hälfte der saarländischen Importe ab. Belgien rangiert mit 273 Mio. Euro (+ 35,8 %) inzwischen auf Rang drei, noch vor dem Vereinigten Königreich mit 211 Mio. Euro (+ 41,6 %). Danach folgt bereits Polen mit 111 Mio. Euro (+ 14,4 %) und auf Rang 13 befindet sich die Tschechische Republik mit 93 Mio. Euro (+ 72,2 %).

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 1,8 Mrd. Euro (+ 11,4 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresergebnis) das Vereinigte Königreich mit 1,2 Mrd. Euro (+ 4,0 %), Italien mit 1,0 Mrd. Euro (+ 38,0 %) und Spanien mit 748 Millionen Euro (+ 20,5 %).

87,7 Prozent des saarländischen Imports und rund 80 Prozent des Exports werden innerhalb der EU getätigt.

## Großhandel

### Mehr Umsatz und Beschäftigung

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind in den ersten neun Monaten 2005 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 2,8 Prozent und real um 2,2 Prozent gestiegen.

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör mit nominal 18,6 Prozent und real 26,1 Prozent sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 5,5 %, real + 8,0 %). Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 4,7 %, real - 2,5 %).

Umsatzrückgänge meldeten der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 4,0 %, real - 5,8 %) und der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal - 0,9 %, real - 1,3 %).

### Großhandel\*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2005 gegenüber Januar bis September 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real <sup>1)</sup>	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 0,9	-1,3	2,2	- 7,1	14,1
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 4,0	- 5,8	- 1,8	- 3,6	5,0
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	5,5	8,0	- 1,3	- 2,3	1,1
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	4,7	- 2,5	4,3	3,9	6,9
51.6	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	18,6	26,1	4,8	4,4	6,4
51.7	Sonstiger Großhandel	0,0	- 1,1	0,2	- 3,7	6,5
	<b>Großhandel insgesamt</b>	<b>2,8</b>	<b>2,2</b>	<b>0,5</b>	<b>- 0,7</b>	<b>4,3</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

Der Personalabbau im Großhandel kam in diesem Jahr zum Stillstand. Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 0,5 Prozent an. Dabei ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,7 Prozent zurück, während das teilzeitbeschäftigte Personal um 4,3 Prozent aufgestockt wurde.

## Einzelhandel

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so war die Umsatzentwicklung der ersten zehn Monate des Jahres 2005 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 0,1 Prozent nominal und 0,9 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, wo Umsatzeinbußen von nominal 5,0 Prozent und real 7,2 Prozent auftraten, sowie für den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal - 2,4 %, real - 3,1 %).

*Einzelhandel weiter enttäuschend*

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln stieg nominal um 4,4 Prozent und real um 5,4 Prozent.

Der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen erzielte ein nominales Umsatzplus von 10,0 Prozent bei einem realen Umsatzrückgang von 7,7 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es in den ersten zehn Monaten ein Minus von nominal 0,6 Prozent und real 1,3 Prozent, wobei in den einzelnen Sektionen die Umsatzentwicklung uneinheitlich verlief. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Tankstellen mit nominal 10,8 Prozent und real 2,5 Prozent.

*Auch Kfz-Handel rückläufig*

Umsatzeinbußen mussten der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör mit nominal 7,9 Prozent und real 8,1 Prozent, der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (nominal - 2,9 %; real - 3,3 %) sowie der Handel mit Kraftwagen (nominal - 0,2 %, real - 0,6 %) hinnehmen.

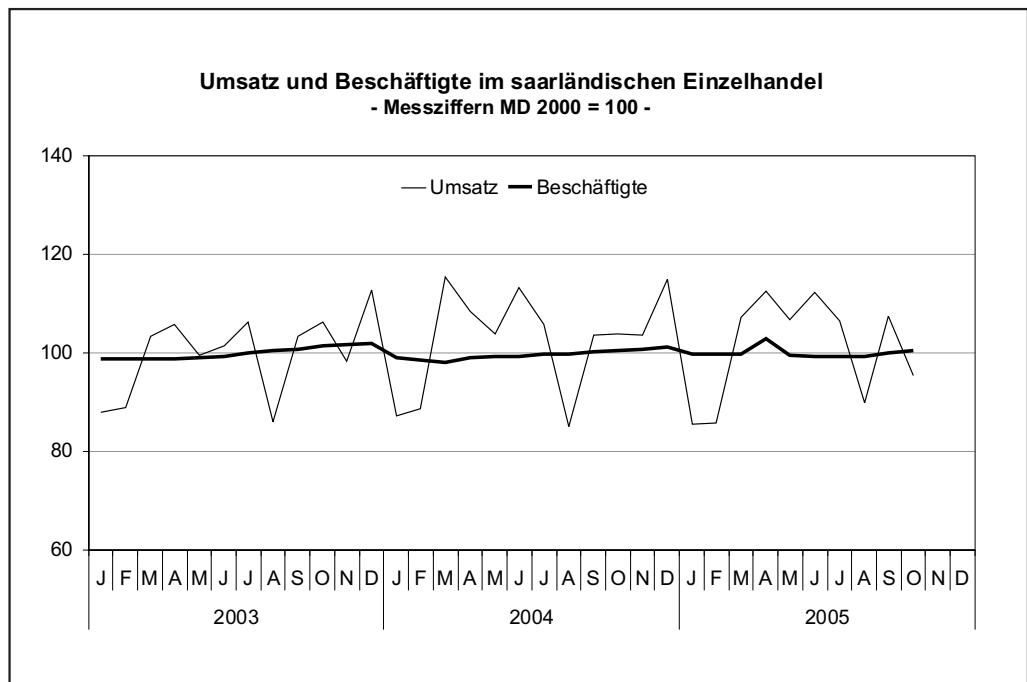
Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten hat sich von Januar bis Oktober 2005 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,4 Prozent erhöht. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 2,4 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 2,4 Prozent.

*Mehr Teilzeitbeschäftigte, weniger Vollzeitkräfte*

### Einzelhandel\*)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Oktober 2005 gegenüber Januar bis Oktober 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real <sup>1)</sup>	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	- 0,2	- 0,6	7,2	3,2	32,9
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 2,9	- 3,3	- 1,0	- 2,9	6,5
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	- 7,9	- 8,1	- 3,7	- 5,3	0,6
50.5	Tankstellen	10,8	2,5	- 13,1	- 18,3	- 10,6
<b>50</b>	<b>Kfz-Handel; Tankstellen</b>	<b>- 0,6</b>	<b>- 1,3</b>	<b>1,8</b>	<b>- 1,2</b>	<b>15,6</b>
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 2,4	- 3,1	- 2,0	- 5,1	- 0,5
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 5,0	- 7,2	2,6	- 0,5	4,3
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizin. Artikeln in Verkaufsräumen	4,4	5,4	2,9	0,8	4,2
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	0,5	1,6	1,3	- 2,4	6,1
52.6	Einzelh. (nicht in Verkaufsräumen)	10,0	- 7,7	8,7	7,6	11,3
<b>52</b>	<b>Einzelhandel (ohne Eh. mit Kfz und Tankstellen)</b>	<b>- 0,1</b>	<b>- 0,9</b>	<b>0,4</b>	<b>- 2,4</b>	<b>2,4</b>
	<b>Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 1,1</b>	<b>0,6</b>	<b>- 2,0</b>	<b>3,3</b>

\*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel; Tankstellen) erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten um 0,6 Prozent. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 2,1 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 3,3 Prozent.

## Gastgewerbe

*Weniger Umsatz,  
aber mehr  
Beschäftigung*

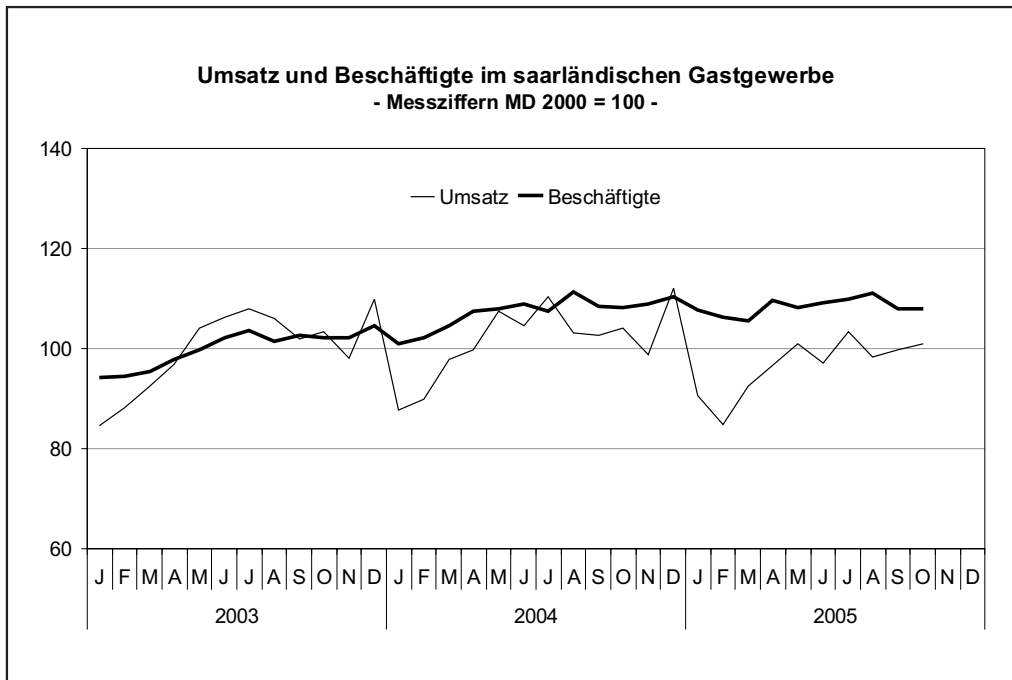
Die Umsätze des Gastgewerbes blieben in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 3,3 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 4,3 Prozent. Umsatzverluste waren bis auf die Hotellerie (+ 3,9 % nominal, + 2,6 % real) in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete die "speisengeprägte Gastronomie" mit nominal - 6,3 Prozent und real - 7,2 Prozent.

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes erhöhte sich um 1,0 Prozent. Dabei war die Entwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit einem Minus von 5,1 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 4,6 Prozent gekennzeichnet. Mehr Teilzeitbeschäftigte wurden im Sonstigen Beher-

### Gastgewerbe<sup>\*)</sup>

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Oktober 2005 gegenüber Januar bis Oktober 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real <sup>1)</sup>	ins- gesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
55.1	Hotellerie	3,9	2,6	5,0	- 0,4	12,2
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 1,7	- 2,8	19,4	4,5	31,9
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 6,3	- 7,2	- 2,9	- 8,9	0,8
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 1,5	- 2,5	6,7	- 2,3	9,0
55.5	Kantinen und Caterer	- 4,0	- 5,1	0,3	2,0	- 0,7
<b>55</b>	<b>Gastgewerbe</b>	<b>- 3,3</b>	<b>- 4,3</b>	<b>1,0</b>	<b>- 5,1</b>	<b>4,6</b>

<sup>\*)</sup> Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



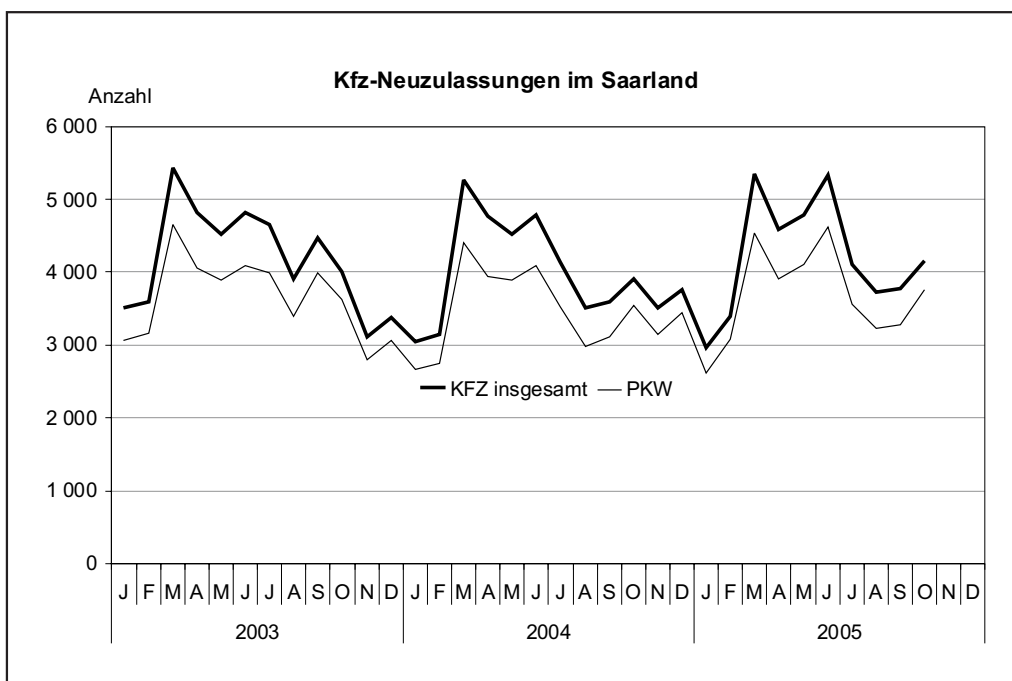
bergungsgewerbe (+ 31,9 %), in der Hotellerie (+ 12,2 %) sowie in der getränkegeprägten Gastronomie (+ 9,0 %) und in der speisengeprägten Gastronomie (+ 0,8 %) verzeichnet.

## VERKEHR

### Kraftfahrzeugbestand

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2005 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 751 429 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 0,8 Prozent auf 54,5 Mio. Fahrzeuge.

*Überdurchschnittliche  
Kfz-Dichte*



Mit einem Bestand von 57 807 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,8 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 711 bzw. 602 deutlich über dem Durchschnitt von 661 (für alle Kfz) bzw. 550 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Von Januar bis Oktober 2005 wurden im Saarland 42 193 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren ca. 4 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 87 Prozent oder 36 706 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

### Personenverkehr

*Busse und Bahnen  
weniger genutzt*

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2005 insgesamt 70 Mio. Personen befördert, dies waren im Vorjahresvergleich ein Prozent weniger. Während 62,6 Mio. Fahrgäste (- 0,9 %) Omnibusse benutzten, wurden 7,4 Mio. Personen (- 2,0 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 561,9 Mio. Personenkilometer.

### Binnenschifffahrt

*Mehr Güterabgänge  
mit Eisen und Stahl*

In den ersten zehn Monaten 2005 erreichten auf dem Wasserweg 1,6 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 9,5 Prozent verringert.

Angelandet wurden 693 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (- 16,8 %), 641 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 3,8 %) sowie 200 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 6,7 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Anstieg um 29,1 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (705 000 Tonnen) setzte sich im Wesentlichen zusammen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen . Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 43,7 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 139 000 Tonnen (-1,9 %), an Steinen und Erden 118 000 Tonnen (+ 20,1 %) befördert.

### Luftverkehr

*Luftverkehr im  
Aufwind*

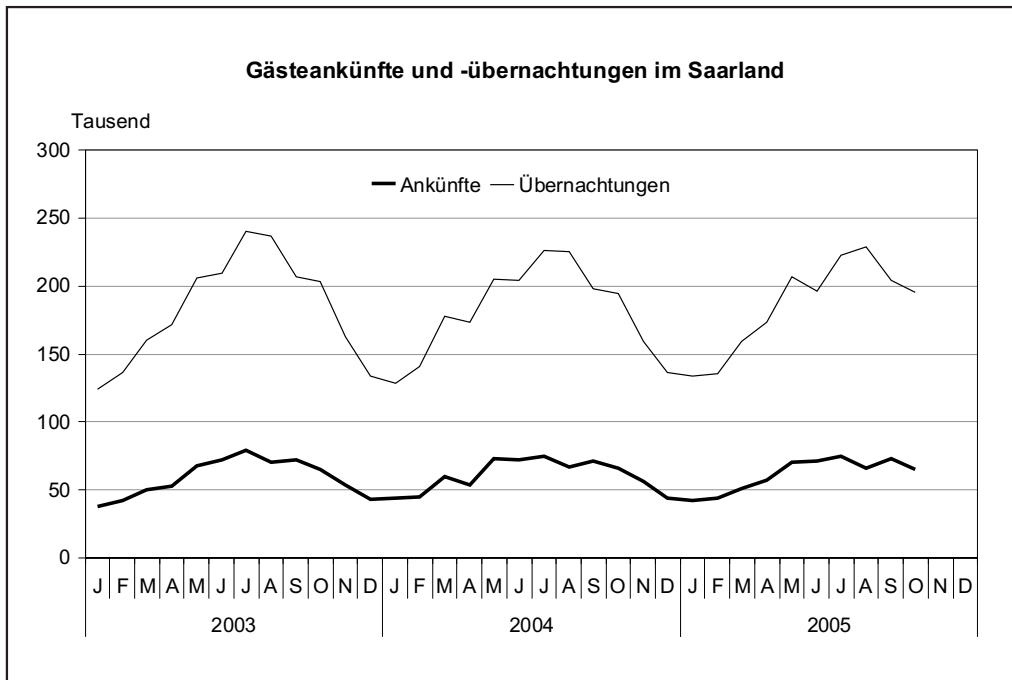
Von Januar bis Oktober 2005 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 12 196 Flugbewegungen 1,4 Prozent mehr Starts und Landungen als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Fluggäste lag mit 439 459 um 6,8 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 355 249 Flugreisenden gut 7 Prozent mehr Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 5 Prozent auf 84 210 Passagiere.

### TOURISMUS

*Weniger Gäste, we-  
niger Übernachtungen*

In der Zeit von Januar bis Oktober 2005 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 582 462 Gäste an und buchten 1,8



Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 2,6 Prozent weniger Gästeankünfte. Die Zahl der Übernachtungen sank um 1,4 Prozent.

Auf Vorjahresniveau blieben hingegen die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 20,5 Tage und die Auslastungsquote lag bei 76,2 Prozent.

Ebenfalls rückläufig waren die Geschäfte der Hotellerie, die 456 108 Gäste (- 3 %) und 843 773 Übernachtungen (- 1,7 %) zählten. In der so genannten Para-Hotellerie - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Hütten u.ä. - kamen mit 95 334 Besuchern 3,0 Prozent weniger Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,9 Tage, so dass bei 279 171 Übernachtungen ein Rückgang von 3,4 Prozent zu verzeichnen war.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 87,5 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilen im Schnitt 3,1 Tage, gegenüber 3,0 Tagen im Vorjahr. Aus dem Ausland kamen 7,3 Prozent mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 80 593 ausländischen Besucher buchten 219 544 Übernachtungen.

Die Luxemburger stellten mit 30 248 Übernachtungen nach wie vor die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Frankreich mit 27 607 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 19 635 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 18 566 Übernachtungen, aus Asien 17 717 und aus Afrika 3 432 Übernachtungen.

## LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zur Zeit 1 656 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 78 628 ha, darunter 37 443 ha Ackerland und 40 820 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 23 226 ha oder 62,0 Prozent der Ackerfläche.

*Geringere Erntemengen*

## Bodennutzung 2004 und 2005 in Hektar<sup>\*)</sup>

Nutzungsart Fruchtart	2004	2005
Ackerland	37 280	37 443
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	24 231	23 226
dar. Winterweizen	8 443	8 298
Roggen	3 936	3 679
Wintergerste	3 254	3 373
Sommergerste	2 836	2 656
Hafer	3 307	2 689
Hülsenfrüchte	323	301
Hackfrüchte	248	201
dar. Kartoffeln	201	158
Handelsgewächse	3 205	2 980
dar. Winterraps	2 989	2 828
Gemüse und Zierpflanzen	189	190
Futterpflanzen	5 551	5 358
dar. Silomais	3 255	2 810
Stillgelegte Flächen	3 534	4 344
Dauergrünland	39 533	40 820
dar. Wiesen	15 786	16 796
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	357	365
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt</b>	<b>77 170</b>	<b>78 628</b>

<sup>\*)</sup> Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Die diesjährige Getreideernte blieb mit knapp 132 Tsd. Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 12,5 Prozent unter der Rekordernte des vergangenen Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Durchschnittsertrag mit 57,1 Dezitonnen (dt) je Hektar um 5,3 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 23 226 ha um 4 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Mit einer Menge von rund 77 Tsd. Tonnen wurden 12,0 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 1,3 Prozent kleiner als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar verringerte sich um 7,4 dt auf 60,8 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug knapp 55 Tsd. Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 13,4 Prozent, wobei die Anbaufläche um 7,6 Prozent niedriger war und der Hektarertrag um 3,6 dt auf 52,4 dt schrumpfte.

## Getreideernte 2004 und 2005

Fruchtart	Anbaufläche <sup>1)</sup>			Hektarertrag		Erntemengen		
	2004	2005	Veränderung	2004	2005	2004	2005	Veränderung
	ha		%	dt		t		%
<b>Getreide insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>24 079</b>	<b>23 065</b>	<b>- 4,2</b>	<b>62,4</b>	<b>57,06</b>	<b>150 330</b>	<b>131 609</b>	<b>- 12,5</b>
Brotgetreide	12 794	12 632	- 1,3	68,2	60,76	87 194	76 752	- 12,0
dar. Winterweizen	8 443	8 298	- 1,7	70,5	64,06	59 550	53 157	- 10,7
Sommerweizen	237	373	57,4	51,9	50,91	1 232	1 899	54,1
Roggen	3 936	3 679	- 6,5	64,4	54,66	25 351	20 109	- 20,7
Futter-, Industriegetreide	11 285	10 433	- 7,6	56,0	52,39	63 137	54 658	- 13,4
dar. Wintergerste	3 254	3 373	3,7	67,2	62,92	21 853	21 223	- 2,9
Sommergerste	2 836	2 656	- 6,4	51,0	46,47	14 461	12 342	- 14,7
Hafer	3 307	2 689	- 18,7	46,5	43,79	15 377	11 775	- 23,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen die Mosternte für das Anbaugebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2005 bei gleicher Anbaufläche 9 630 hl.

Dies waren 0,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei Qualitätsweinen wurde ein Rückgang von 18,8 Prozent verzeichnet, während die Qualitätsweine mit Prädikat aufgrund der günstigen Voraussetzungen eine Mengensteigerung von 62,3 Prozent erzielten.

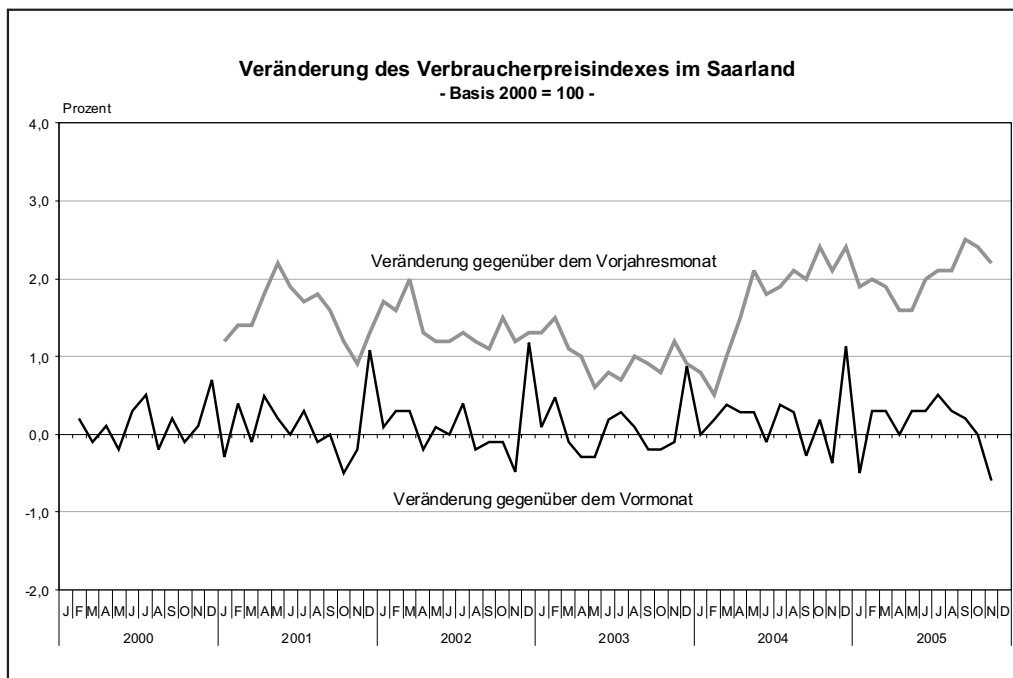
## PREISENTWICKLUNG

Nachdem sich der Preisanstieg für die saarländischen Verbraucher gleichermaßen wie auf Bundesebene bereits im vergangenen Jahr verstärkt hatte, hielt die Entwicklung auch im bisherigen Jahresverlauf 2005 an. Im Durchschnitt der ersten elf Monate des laufenden Jahres lag das Preisniveau im Saarland um 2,0 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Der Verbraucherpreisindex auf der Basis 2000 = 100 erreichte einen monatsdurchschnittlichen Wert von 107,7. Im November hatte der Index einen Stand von 108,1 erreicht und lag damit um 2,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Allein aus diesen Zahlen lässt sich keineswegs auf ein Aufkeimen inflationärer Entwicklungen schließen. Die eine Inflation indizierenden wesentlichen Größen lassen diesen Schluss nicht zu. Vielmehr ist der Anstieg des Index auf zwei Sonderfaktoren zurückzuführen: Maßgeblichen Einfluss auf die Verbraucherpreise hatte vor allem die Entwicklung am Energiemarkt. So stieg der Rohölpreis ausgehend von 41,27 \$ je Barrel zum Jahresbeginn (Durchschnittspreis in Woche 1, Sorte UK Brent) bis auf einen Spitzenwert von 66,37 \$ in Woche 35 an, fiel jedoch bis in Woche 46 wieder auf einen Wert von 53,73 \$ zurück.<sup>2)</sup>

*Verbraucherpreise im Schnitt um 2 Prozent gestiegen*

*Sondereinflüsse bestimmen das Preisniveau: Energiepreise und ...*



Die Konsumenten bekamen diese Entwicklung zunächst in direkter Folge durch empfindliche Preissteigerungen für Haushaltsenergie und Kraftstoffe zu spüren. Vor allem beim Heizöl kam es zu einem drastischen Preisanstieg um 31 Prozent, vergleicht man den Durchschnittspreis der ersten elf Monate 2005 mit dem entsprechenden Wert von 2004.

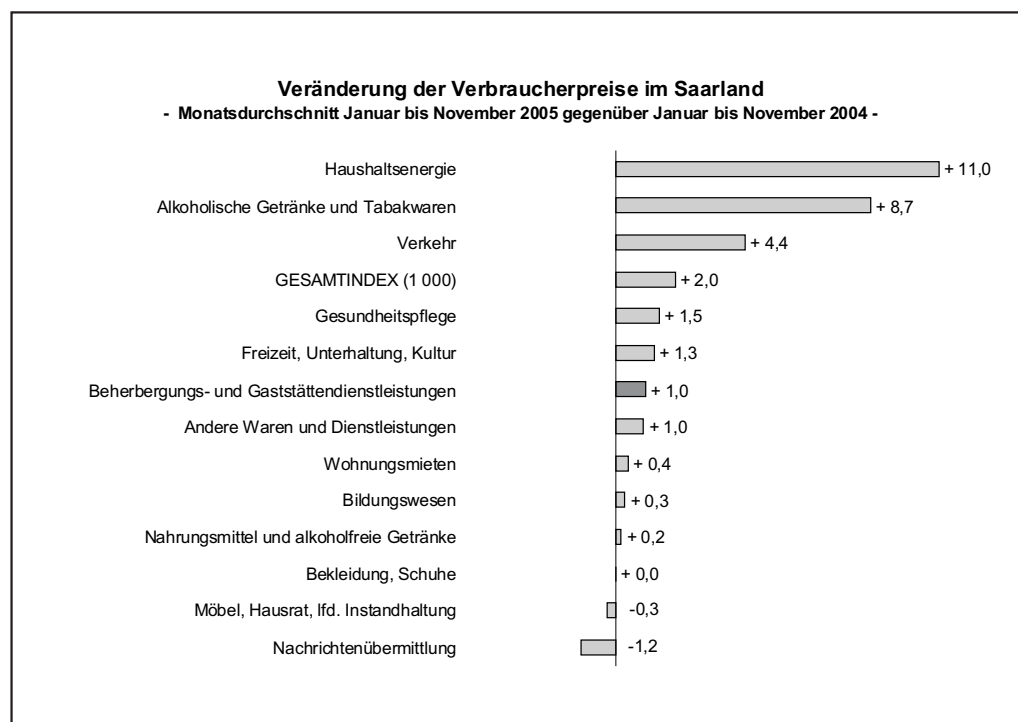
<sup>2)</sup> Quelle: Mineralölwirtschaftsverband (<http://www.mwv.de/wRohoelpreisentwicklung.html>).

Wer im Oktober seine Heizölvorräte auffüllte, musste einen um 83 Prozent höheren Preis zahlen als beispielsweise noch im Februar 2004. Im November hat sich die Situation zwar wieder etwas entspannt, mit einem Indexstand von 144,4 aber nach wie vor auf sehr hohem Niveau. An den Tankstellen gab es deutliche Unterschiede im Preisanstieg nach Kraftstoffarten. Während Normal- und Superbenzin sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,2 bzw. 7,3 Prozent verteuerten, waren Dieselfahrer, deren Kraftstoff relativ eng an die Preisentwicklung von Heizöl gekoppelt ist, mit einem um durchschnittlich 16,6 Prozent höheren Preisniveau konfrontiert. Im November lag der Benzinpreis um knapp 22 Prozent und der Dieselpreis um knapp 42 Prozent über dem Durchschnittswert des Basisjahres 2000.

Die Strompreise lagen im Jahr 2005 um durchschnittlich 5,2 Prozent über dem Vorjahresniveau.

### ...Tabaksteuer- erhöhung

Deutliche Mehrbelastungen mussten auch die Tabakkonsumenten in Kauf nehmen. Die jüngste Tabaksteuererhöhung zum 1. September, mit der die Abgabe je Zigarette nochmals um 1,2 Cent erhöht wurde, ließ die Preise der Tabakwaren im Schnitt um 6,1 Prozent gegenüber dem Vormonat ansteigen. Zusammen mit der zweiten Stufe der Tabaksteuererhöhung im Dezember 2004 sind die Preise somit innerhalb eines Jahres um 17,5 Prozent gestiegen. Über den Durchschnitt von Januar bis November betrachtet stieg der Teilindex für alkoholische Getränke und Tabakwaren um 8,7 Prozent an.



### Preisrückgänge bei Möbeln und Hausrat sowie im Bereich Telekommunikation

Im bisherigen Jahresverlauf gab es aber auch Ausgabenbereiche, die Entlastungen für die Verbraucher mit sich brachten. Für Möbel und Hausrat sowie Instandhaltung wurde ein leicht rückläufiger Preistrend (- 0,3 Prozent) festgestellt. Hier hat sich das Preisniveau gegenüber dem Basisjahr 2000 mit einem Indexstand von 101,2 im November kaum verändert. Bei Gütern und Diensten aus dem Bereich der Nachrichtenübermittlung hat sich der langfristige Trend sinkender Preise, vor allem in Folge sinkender Gerätepreise, weiter fortgesetzt. Nach einem Rückgang um durchschnittlich 1,2 Prozent gegenüber dem betrachteten Vorjahreszeitraum lag der Index zuletzt mit einem Wert 94,5 deutlich unter dem Ausgangsniveau des Basisjahres.

Wenig bzw. keine Bewegung gab es außerhalb der üblichen saisonalen Schwankungen im Bereich der Nahrungsmittel und nicht alkoholischen Getränke (+ 0,2 %) und bei Bekleidung und Schuhen (0,0 %). Die reinen Wohnungsmieten wurden um durchschnittlich 0,4 Prozent angehoben, lagen mit einem aktuellen Indexstand von 101,5 aber immer noch nicht wesentlich über dem Basisjahrsniveau.

Auch in den übrigen Bereichen verliefen die Preissteigerungen im bisherigen Jahresverlauf unterhalb der Gesamtveränderung.

